

Paibacher Zeitung



Periodical price: With Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konzert: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Missionsstrasse Nr. 16; die Redaktion Missionsstrasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 5. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück des Reichsgesetzblattes im deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das L. Stück der italienischen, das LIV. Stück der polnischen, das LV. Stück der kroatischen, das LVIII. Stück der böhmischen und das LXIII. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. Juni 1915 (Nr. 128) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Die in Prag erschienene Druckschrift: Druhé vydání. «Z mošničky povídkové babičky. Fjodor mrzák.» Nakladatel Rudolf Storch, Praha-Karlin.

Die in der Druckerei des B. Neubert in Smichov gedruckte, in Budweis erschienene, auf den Bündholzschachteln der «Česká sirkárna» in Budweis angebrachte Binnente mit dem Text: «Pošumavské zápalky ve prospěch národní jednoty Pošumavské».

Nichtamtlicher Teil.

Unser Landsturm als Feldtruppe.

In der langen Friedensperiode hat sich vielfach eine falsche Ansicht über den Landsturm ausgebildet. Nicht selten wurde sogar das Wort „Landsturm“ für Leute gebraucht, die körperlich nicht mehr vollwertig galten. Der jetzt währende Krieg hat aber den Beweis erbracht, daß der Landsturm nicht nur voll und ganz in allen Lagen seine Pflicht tut, sondern daß er gleich den Tapfersten unter den Tapferen an den großen Taten der Armee vollen Anteil nimmt. Die gereisten Männer im Alter von über 32 Jahren, die der Kaiser zu den Fahnen rief, sie alle sind mit Begeisterung dem Rufe gefolgt und sie setzen einen Stolz darin, es ihren Vätern und Vorfahren gleichzutun und diese womöglich an Tapferkeit und Selbstaufopferung zu überbieten. Die dem Landsturm angehörenden Soldaten befinden sich alle im besten Mannesalter, zumeist in gesicherter Lebensstellung mit eigenem Herd, haben in der Heimat Frau und Kinder; sie verfügen über den nötigen Ernst, um zu ermessen, welch große Dinge in diesem gewaltigen Kriegen auf dem Spiele stehen. Sie wissen, daß sie tatsächlich Haus und Herd, Frau und Kinder vor der Gewalt des Feindes bewahren, wenn sie in erster Linie stramm ihren Mann stellen und mithelfen, daß unsere Feinde im teuren Vaterlande nicht einbrechen oder Raum gewinnen. Unsere Landsturmmänner verrichten mit Ernst und Würde ihre schwierigen Dienstobligationen und zeichnen sich dabei durch hohe Selbstaufopferung aus, die gewiß ihre Früchte tragen wird. Wenn auch schon länger dem Soldatenhandwerk entwöhnt, haben sie sich doch sofort wieder eingewöhnt und können sich heute mit Stolz zu den besten Truppen zählen, die im Felde stehen.

Trotz alledem herrscht im Hinterlande vielfach die Ansicht, daß unser braver Landsturm lediglich zu Etappenzwecken oder zur Verlustierung des Schlachtfeldes verwendet wird. Das ist unrichtig, denn es kämpfen zahlreiche Landsturmbataillone und Landsturmregimenter schon seit Monaten in erster Linie mit Auszeichnung, so daß ihre Tätigkeit selbst von hoher und höchster Stelle wiederholt gebührend gewürdigt wurde. Es hieße unseren braven Landsturmmuppen schweres Unrecht antun, wenn diese Tatsache, daß sie sich stets hervorragend schlugen, nicht zur Kenntnis der Allgemeinheit gelangte.

Unter den vielen als Kampftruppe verwendeten vorzüglichen Landsturmregimentern haben sich besonders jene ausgezeichnet, die aus den Regimentern 13, 15, 25, 31 und 38 formiert wurden. Schon Ende August 1914 in Russisch-Polen an der Weichsel, dann Anfang September bei Buszno-Godowskie (südlich Lublin) zeichneten sich diese Landsturmregimenter durch ihre vortreffliche Hal-

tung aus, ganz besonders aber tat sich das Landsturm-Infanterieregiment Nr. 31 beim Meierhofe Pozysle am 9. September hervor.

Die Glanzperiode ihrer Leistungen bildete im Herbstfeldzuge die Weichselbefreiung im Monate Oktober. Sie hatte die Städte Sandomierz-Solec zu sichern und den Marsch der ersten Armee gegen Iwangorod zu decken. Täglich standen sie auf der ganzen Linie im Kampfe und hatten besonders in der Nacht wiederholt starke russische Angriffe abzuwehren. Der Lohn für diese Leistungen blieb nicht aus. Nicht nur der Gruppenkommandant, sondern auch der Armeekommandant General der Kavallerie Danzl, zeichnete diese Truppen durch eine äußerst warm gehaltene Belobung aus. Wohl am besten wird aber die Tätigkeit der Division durch einen vom damaligen Divisionskommandanten in Sandomierz, Generalmajor Richard erlassenen Befehl gewürdigt:

„Eine Zeit schwerster, aufopferungsvollster Pflichterfüllung liegt hinter uns.

Unsere Truppen haben dem Feinde an der Weichsel durch mehr als 14 Tage in bewunderungswürdiger Weise Widerstand geleistet und treu und unerschütterlich die Wacht gehalten, die für die wichtigen Heeresverschiebungen entlang unserer Front die Grundbedingung war.

Immer und immer wieder versuchte es der übermächtige Feind, die Sicherungslinie zu durchbrechen, den Wall zu stürmen, den ihm unerschütterlicher Mut und zähes Festhalten der braven Landsturmmänner entgegneten.

Und als der Feind, an dem Erfolg seiner Versuche bei Tag verzweifelnd, im Schutze des nächtlichen Dunkels mit großer Übermacht die schon schwer erschöpften Besatzungen zu überrumpeln suchte, da haben ihn die schweren Verluste, die ihm das wohlgezielte Feuer der Angreifenden beibrachte, belehrt, daß österreichisch-ungarische Landsturmmänner selbst im Zustande schwerster Er müdung ihrer beschworenen Soldatenpflicht eingedenkt und dadurch unüberwindlich sind.

Die Weichselbefreiung vom 13. bis 27. Oktober 1914 wird allzeit ein Ruhmesblatt in der Geschichte des österreichisch-ungarischen Landsturmes bilden, zu dem jeder Einzelne dieser Tapferen sein vollgemessenes Maß beigetragen hat.

„Mit Stolz blickt ich auf die todesmutigen Truppen, die meinem Kommando unterstellt sind, und spreche ihnen allen meine vollste Zufriedenheit und Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes aus.

Behnützvoll gedenke ich der Braven, welche die beschworene Treue für Kaiser und Vaterland mit ihrem Blute besiegen, gebe mich aber der sicheren Erwartung hin, daß sie allen als glänzendes Vorbild voranleuchten.

Bon nun an gilt's für uns:

„Immer so wie an der Weichsel!“

Unmittelbar anschließend an die eben geschilderte Aktion folgten am 1. und 2. November 1914 die Gefechte an der Opatowka, nördlich Sandomierz, in denen die Regimenter Nr. 13 und 15 bei Rozki durchbrochene stärkere eigene Kräfte wieder heraustraten und dort verlorene Geschütze zurückeroberen. Bei dieser Aktion wurden viele Gefangene gemacht. Hier errang auch das neu eingestellte Landsturm-Infanterieregiment Nr. 6 (aus dem Egerlande) seine ersten Lorbeeren.

Bezeichnend für die Arbeit, die in diesem Abschnitte geleistet wurde, ist folgender Befehl:

„Wieder ist eine Epoche dieses wechselseitigen Krieges abgeschlossen.

Sie hat den wackeren Kämpfern von Wola-Pawłowska und Josephow, von Buszno-Godowskie und Pożisie, den standhaften Wächtern an der Weichsel neue Anstrengungen, neue Opfer aufgelegt, aber auch neuen Ruhm und neue Auszeichnungen gebracht.

Seit den Tagen an der Opatowka, besonders seit dem blutigen Allerseelentage bei Rozki nennen Österreich-Ungarns Heere mit Stolz und Bewunderung den Namen unserer Landsturmmuppen. Ihre Taten flochten ein neues, blühendes Reis in den nie verwelkenden Ruhmesfraz, den sich Österreich-Ungarns Armeen in allen Feld-

zügen seit Alters gewunden. Kinder und Kindeskinder werden sich noch in späten Zeiten von der todesmutigen Tapferkeit dieser Altesten unter Österreich-Ungarns Kriegern erzählen und mit Hochachtung und Bewunderung von ihnen sprechen, die, Weib und Kind, Haus und Hof verlassend, nur eines vor Augen hatten, nur ein Ziel, ein Streben kannten: zu kämpfen und, wenn's sein mußte, zu sterben für Kaiser und Vaterland!

Nun stellt der Wille unseres Allerhöchsten Kriegsherrn die Truppendivision vor eine neue Aufgabe.

Sie, die sich überall so heldenmäßig bewährte, ist mit berufen, die Eingangspforte zur Monarchie zu hüten und den toten Werken aus Stahl und Stein erst jene Kraft des Widerstandes zu geben, die sie in dem lebendigen unbeugsamen Willen todesmutiger Männer zum zähen Ausharren einzig und allein finden können.

Die Division wird sich der ihr zuteil gewordenen Ehre würdig erweisen. Das erwarte ich, das weiß ich.

Heute, am Beginn eines neuen Abschnittes unseres gemeinsamen Wirkens grüße ich meine wackeren Krieger in der frohen Hoffnung, daß sie nach wie vor in unverdolberer Treue eingedenkt sein werden des hohen Schwurs:

„Gut und Blut für unseren Kaiser,
Gut und Blut fürs Vaterland!“

Die braven Truppen haben diesen Erwartungen überall voll entsprochen.

In der Schlacht bei Krakau Ende November wurde diese Division immer dort eingesetzt, wo Gefahr im Verzuge war, und es gelang ihr stets, der ihr gestellten Aufgabe gerecht zu werden.

Als Besatzung von Krakau machte sie drei erfolgreiche Ausfälle.

In den blutigen Tagen vom 22. bis 25. November 1914 forcierte sie bei Nowy Korozyn die Nida und hielt sich trotz schwerer Rückschläge am 24. Dezember so standhaft, daß dadurch eine große Gefahr für die ganze erste Armee abgewendet wurde.

Dies ist nur eines der vielen Kapitel des Krieges, wo der Landsturm gezeigt hat, daß er mit den jüngsten Truppen gleichen Schritt halten kann. Seine Ruhmesstaten werden ihm einen würdigen Platz in der Geschichte dieses Völkerrings sichern.

Die Stimmung in Holland gegenüber Italien.

Aus dem Haag wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Wie nach dem den Holländern innwohnenden Anstandsgefühl kaum anders zu erwarten stand, hat die italienische Kriegserklärung bei der erdrückten Mehrzahl derselben eine oft in schärfsten Ausdrücken gefasste Verurteilung gefunden. Auch die Presse, und selbst die Österreich-Ungarn nicht immer wohlwollende, hat das unqualifizierbare Vorgehen Italiens mit den strengsten Worten, wie „Schurkenstreich“, bezeichnet. Aus allen Kreisen der holländischen Bevölkerung sind Sympathiekundgebungen für die „meuchlings“ überfallene Monarchie und deren verhungs würdigen Monarchen zu vernehmen. Ein hier weilender Italiener faltete auf die Frage hin, was er denn von dem Vorgehen seines Vaterlandes denke, die Hände mit den Worten, „er bete täglich zu Gott, auf daß dieser sein Vaterland nicht zu hart dafür strafen möge, was es jetzt begehe“.

Von den Äußerungen der Presse mögen folgende angeführt sein: „Het Vaderland“ betont, man dürfte es als Tatsache hinstellen, daß Italien die Sympathien Europas für diesen Krieg nicht hat. Die verlassenen Bundesgenossen betrachten „diesen Treubruch des arglistigen Gegners“ als eine Tat, die höchste Verachtung verdiente. Und bei den Neutralen hat das Vertrauen auf das Wort Italiens durch diese Schwenkung die sie sich nur aus Habgut erklären können, einen gewaltigen Stoß erlitten.

Das führende Organ der niederländischen Katholiken „Maasbode“ erklärt, daß das Auftreten Italiens mit allen Grundsätzen der politischen Ehrlichkeit, Treue und Willigkeit in Widerspruch steht. Italien hat sich durchaus

von keinem sittlichen Prinzip leiten lassen, sondern eine Realpolitik der abstoßendsten Art getrieben. Obgleich es bedeutende Vorteile auf friedlichem Wege erlangen konnte, entschied es sich, um etwas größeren Vorteilen nachzujagen, für den Weg von Blut und Tränen. Die Geschichte wird über diese Politik ein vernichtendes Urteil fällen. — In einem vom „Standaard“ veröffentlichten Artikel des Staatsministers Dr. A. Kupper heißt es: Von der ganzen öffentlichen Meinung, hier und anderwärts, wird Italiens Treubruch verurteilt. Das Urteil lautet um so schärfer, weil Italien sich an den Meistbietenden verschachert und schon seit Wochen, als es noch Bundesgenosse der Zentralmächte war, mit England Unterhandlungen geführt hat. Dies mache einen um so peinlicheren Eindruck, weil Italien seine gegenwärtige Stellung ausschließlich dem Bündnis verdankt, mit dem es jetzt ein so unmoralisches Spiel treibt. Auch aus den in Rom verkündeten Gründen für die Rechtfertigung Italiens erhält man nur den Eindruck, daß es sich dem Meistbietenden verkauft hat. — Unter der Überschrift „Herunter mit der Larve“ veröffentlicht das weitverbreitete Volksblatt „Het Nieuws van den Dag“ Betrachtungen, in denen es heißt: Wir sind sehr neugierig zu erfahren, welcher Gott und aus welchem Himmel er niedergestiegen ist, um dem König von Italien jetzt das Schwert in die Hand zu drücken. Man hat es mit dem Werke von Helden und Schreibern, mit dem Werke einer feilen Presse und mit Äußerungen hinverbrannt, durch Böswilligkeit oder Größenwahn aufgestachelter Volksmassen zu tun. Man darf dem italienischen Volke nicht die Beleidigung zufügen, zu behaupten, daß Italien einen Volkskrieg führe. Der Name Krieg sei überhaupt noch zu gut für ein Geschäft, das nach widerlichem Feilschen, nach der Verschächerung der Neutralität für einen Streifen Boden und ein wenig Zunahme an „Einfluss“ zu stände gekommen ist. — Der „Nieuwe Courant“ bemerkt, man mache nicht Unrecht zu einer gerechten Sache, indem man strategische Notwendigkeiten oder die Befreiung von Stammesgenossen geltend macht, wie Italien dies trotz der bedeutenden Angebote Österreich-Ungarns getan hat.

Politische Übersicht.

Laibach, 7. Juni.

Nach Udine wurden österreichisch-ungarische Zivilgefangene, darunter Frauen, Priester, Beamte und Gütsbesitzer gebracht, denen der Prozeß gemacht werden soll, weil sie angeblich Landleute zum Widerstand gegen die Italiener aufgefordert haben sollen.

Aus Berlin wird gemeldet: Zu dem Teile der Rede des italienischen Ministerpräsidenten Salandra, worin er sagte, „der ganze europäische Krieg ist tatsächlich die Folge der herausfordernden Haltung Österreich-Ungarns. Die italienische Regierung hat am 27. und 28. Juli 1914 in Berlin und Wien klar die Frage der Abtretung der österreichischen italienischen Provinzen aufgeworfen. Wir erklären damals, daß der Dreibund unweigerlich gebrochen wird, falls wir nicht gerechte Kompensationen erhalten“, bemerkt das Wolff-Bureau: Eine derartige Erklärung ist in Berlin weder am 27. noch am 28. Juli 1914 abgegeben worden. Hingegen hat der königlich italienische Botschafter Bollati am 24. Juli den Standpunkt der italienischen Regierung dahin gekennzeichnet, daß Italien unter Wahrung seiner Interessen auf Grund des Artikels 7 des Dreibundvertrages eine möglichst freundschaftliche Haltung für Österreich-Ungarn einnehmen und ihm keine Schwierigkeiten bereiten würde. Italien wolle in allen Ballanfragen eine mit seinen Verbündeten übereinstimmende Ballanpolitik machen. Auch müßte es über die Interpretation des Artikels 7 Gewißheit erhalten. Über die Interpretation war in der Folge eine Einigung, und zwar im Sinne der italienischen Wünsche, herbeigeführt worden.

Einer Zeitungsmeldung zufolge hat Prinz Louis Napoleon Italien seine Kriegsdienste gegen Österreich-Ungarn angeboten, die jedoch aus Rücksicht auf die französische Republik abgelehnt worden seien.

Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ wurde der größere Teil des belgischen Heeres zur Erholung von der flandrischen Kampffront zurückgezogen und durch französische Senegalese ersetzt.

Der Parlaments-Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Die unionistischen Minister drangen im Kabinette darauf, daß alle Arbeiter, die bei der Herstellung von Vorräten und Munition oder in Bergwerken und bei Eisenbahnen beschäftigt sind, unter direkte Kontrolle der Regierung, d. h. unter Kriegsrecht gestellt werden. Die Arbeiterführer, welche die Regierung befragte, erklärten, die praktischen Schwierigkeiten würden sehr ernst sein. Ein Führer meinte, die Arbeiter unter Kriegsrecht stellen, hieße die Hölle entfesseln. Das neue Kabinett siehe daher gleich bei Beginn vor einer ernsten inneren Streitfrage.

„Rječ“ zufolge hat die Stadt Libau eine Kontribution von 500.000 Rubel gezahlt. Durch Vermittlung des amerikanischen Konsuls wurde erwirkt, daß die Bezahlung auch in Naturalien und Wertsachen erfolgen konnte.

„Ruskoje Slovo“ meldet zur Lebensmittelsteuerung in Russland: In Warschau sind die Fleischpreise jetzt auf 90 Kopeken pro Pfund gegen einen früheren Preis von 80 Kopeken gestiegen. In Charkow erklärten die Fleischer, daß sie Fleisch zu den Höchstpreisen nicht liefern können. In Sebastopol ist Brotnot eingetreten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Nachmusterung) jener in den Jahren 1878 bis 1890, 1892 bis 1894, 1897 und 1865 bis 1872 geborenen Landsturmpflichtigen, die bei der in Kroatien Ende Mai und Anfang Juni 1915 durchgeführten Musterung aus welchem Grunde immer nicht erschienen sind, findet statt: am 15. Juni in Adelsberg für die politischen Bezirke Adelsberg (Gerichtsbezirke Adelsberg, Illerisch-Festitz, Senojetz und Wippach) und Loitsch (Gerichtsbezirke Loitsch, Idria, Laas und Zirknitz); am 16. und 17. Juni in Laibach für die politischen Bezirke Laibach Stadt, Laibach Umgebung (Gerichtsbezirke Laibach Umgebung und Oberlaibach), Littai (Gerichtsbezirke Littai und Weigelsburg), Gottschee (Gerichtsbezirke Gottschee, Großlaschitz und Reisnitz) und Stein (Gerichtsbezirke Stein und Egg); am 18. Juni in Kroatienburg für die politischen Bezirke Kroatienburg (Gerichtsbezirke Kroatienburg, Bischofslack und Neumarkt) und Radmannsdorf (Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau); am 20. Juni in Rudolfswert für die politischen Bezirke Rudolfswert (Gerichtsbezirke Rudolfswert, Seisenberg und Tretf), Gurlfeld (Gerichtsbezirke Gurlfeld, Landstrah, Nassauß und Ratschach) und Tschernembl (Gerichtsbezirke Tschernembl und Möttling). — Mit den in den Jahren 1865 bis 1872 Geborenen haben auch die später Geborenen, die nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen vor dem 42. Lebensjahr aus der Landsturmpflicht getreten, nunmehr aber zufolge der Landsturmnovelle wieder in die Landsturmpflicht getreten sind, bei der Nachmusterung zu erscheinen, wenn sie bei der eben durchgeführten Musterung ausgeblieben sind. Alle bei dieser Nachmusterung geeignet Befundenen werden sofort einzurücken haben. Das Ausbleiben von der Nachmusterung wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Rechnungsunteroffizier erster Klasse Johann Prosenec des FK 7 und dem Stabswachtmeister Alois Senčar des DR 5 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Vom Armeeoberkommando wurde dem Zugführer Johann Lusin des DR 5 die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 186 sind ausgewiesen: Ref. Inf. Tit. Gef. Buh Matthias, IR 17, 15. R. (Bminec), tot; Erz. Ref. Ferfila Andreas, LIR 5, 1. Erz. R. (Senojetz), kriegsgef.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 187 sind ausgewiesen: Oberst. Lusin Johann, IR 89, 4. R. (Laibach), verw.; Inf. Kolešnik Franz, ung. LIR 1, 2. R. (Gurlfeld), kriegsgef.

(Feststellungen zugunsten der zur militärischen Dienstleistung eingerückten Besitzer von Zeitkarten der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) Die Staatsseisenbahnverwaltung hat seinerzeit zugunsten der militärisch eingerückten Zeitkartenbesitzer verfügt, daß für die vom 1. Juli 1914 gültigen Jahres-, Jahresstrecken- und Abonnementkarten, ferner für die vom 1. Juni oder 1. Juli 1914 gültigen Halbjahres- und Halbjahressstreckenkarten, endlich für Streckenmonatskarten sowie für Streckenkarten mit dreimonatiger Geltungsdauer bei Einrückung im Jahre 1914 der auf die Zeit der Nichtausnützung entfallende Teilbetrag und bei Einrückung im Jänner 1915 für die ab 1. Juli 1914 gültigen, auf außergewöhnliche Bezirke lautenden ganzjährigen Zeitkarten ein Drittel des bezahlten Betrages vergütet werde. Nunmehr wurde die weitere Verfügung getroffen, daß für ganzjährige vom 1. Jänner und 1. Juli 1914 gültige Zeitkarten sowie für halbjährige vom 1. April und ersten Mai 1914 gültige Zeitkarten, wenn nicht mehr als drei Viertel ihrer Geltungsdauer ausgenutzt wurde, der vierte Teil des bezahlten Preises rückerstattet wird. Wird jedoch von den betreffenden Zeitkartenbesitzern die seinerzeitige Lösung neuer Zeitkarten der Gebührenentstattung vorgezogen, so wird hiebei ein Preisabschlag in der Weise gewährt, daß die Hälfte, bzw. ein Drittel oder ein Viertel des Preises der alten Karte in Abzug gebracht wird, je nachdem nicht mehr als die Hälfte, zwei Drittel oder drei Viertel der Geltungsdauer der alten Karte ausgenutzt wurden. — Nähere Auskünfte erteilen die k. k. Staatsbahndirektionen und das Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen in Wien, I., Kärntnerring Nr. 7 (Hotel Bristol).

(Spenden für das Rote Kreuz.) Für das Rote Kreuz sind nachstehende Spenden eingelangt: Herr Dr. Emil Bodl, Primarius in Laibach, 100 K.; Baumwollspinnerei und Weberei und Herr Fabrikant Andreas Gasser in Neumarkt zusammen 306,4 Meter Tuch für Leibwäsche usw. Ferner hat Frau Ernestine Edle

von Racić, Hofratsgemahlin in Laibach, neuerdings den Betrag von 10 K gespendet.

— (Spende.) Die Herren Leopold Bürger, Kaufmann in Laibach, und Andreas Sarabon, Kaufmann ebenda, haben in hochherziger Weise die ihnen gerichtlich zuerkannten Sachverständigengebühren von je 12 K dem Kriegsblindenfürsorgeamt in Wien gewidmet.

— (Aus der Sitzung des kroatischen Landesausschusses vom 5. Juni.) Anwesend: Landeshauptmann Dr. Susterić, die Landesausschüssebevollmächtigte Doktor Lamp, Dr. Pegan und Dr. Triller. — Es wird beschlossen, auf die zweite österreichische Kriegsanleihe den Betrag von 250.000 K zu zeichnen und der kroatischen Landesbank die Zeichnung von 100.000 K in ihrem Namen zu bewilligen. — An die Gemeindeämter aller Gemeinden in Kroatien wird ein Rundschreiben mit Vorschlägen, betreffend die Haltung der Bevölkerung in der gegenwärtigen Kriegszeit, versendet werden. — Den Abbrandlern in Ajdovce wird eine Unterstützung von 2000 Kronen gewährt.

— (Verkauf von Brot und Mehl.) Mit Rücksicht darauf, daß die „Gospodarska zveza“ über Weisung der k. k. Landesregierung für Kroatien an einschlägige Gewerbebetriebe (Mehlhändler und Bäcker) Getreide und Mehl verabfolgt, wird das konsumierende Publikum aufmerksam gemacht, den Bedarf an Brot und Mehl bei Mehlerverkäufern und Bäckern zu decken und mit derartigen Einkäufen nicht die städtische Kriegsverkaufsstelle zu belasten, die ja in erster Linie für mittellose Stände bestimmt ist.

— (Legitimationen für die städtische Kriegsverkaufsstelle.) Irrtümlicherweise wurden einigen Parteien zu zwei Legitimationen für den Warenbezug von der städtischen Kriegsverkaufsstelle ausgesetzt. Solche Parteien werden ersucht, eine Legitimation dem Stadtmagistrat zurückzustellen, da sie sonst der Berechtigung zum Warenbezug verlustig erklärt würden.

— (Herzliche Bitte.) Der Garnisonschefarzt richtet hiermit an die verehrliche Einwohnerschaft, deren patriotische Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft sich immer in der glänzendsten Weise bewährt hat, die herzliche Bitte, ihm für die im hiesigen „Marianum“ untergebrachten rekonvaleszenten Offiziere im Garten aufzustellende Grabstühle zur Verfügung zu stellen.

— (Leichenbegängnisse.) Vorgestern wurde in dem auf dem Laibacher Friedhof zum Hl. Kreuz in unmittelbarer Nähe des Kreuzifixes neu angelegten gemeinsamen Ehrengrabe für vor dem Feinde gefallene Offiziere als erster Leichnam die Hölle des Herrn L. und L. Obersleutnants Paul Ritter Rizetti von Monte Trudo beigesetzt, der jüngst auf dem italienischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hatte. Zum letzten Abschiede vom heimgegangenen heldenmütigen Vaterlandverteidiger waren auf dem Hauptbahnhof neben starken Abordnungen sämtlicher hiesigen Militärstellen u. a. die Herren Exzellenz Landespräsident Baron Schvarz, Hofrat Graf Chorinsky, Bürgermeister Dr. Tabcar, Landesgerichtspräsident i. R. Edler von Levcic, Landesamtdirektor Bamić, Oberbaurat Klinar, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. Ravnikar, Bezirksschulinspektor Prof. Dr. Sloboda, zahlreiche Mittelschulprofessoren usw. teil.

— (Der hiesigen „Glasbena Matica“) hat die Laibacher Kreditbank eine Unterstützung per 500 K, der hiesige k. k. Notar Herr Ivan Plančan eine solche von 100 K gewidmet. Außerdem wurden dem Vereine andere Widmungen zugewendet, so daß es ihm möglich sein dürfte, die Kriegsnot zu überstehen. Der genaue Spenderausweis wird nach der Generalversammlung erscheinen.

— (70. Geburtstag.) Heute feiert Herr Wilhelm Rogl, Gerichtsoberoffizial i. P., im engeren Familienkreise seinen 70. Geburtstag. Der Jubilant, der sich noch der besten Gesundheit erfreut, machte im Jahre 1866 den Feldzug bei der Nordarmee mit, wurde verwundet und invalid. Dann diente er als Gerichtsbeamter elf Jahre in Wippach, zwölf Jahre in Stein und zwölf Jahre in Laibach, wo er nach vollbrachter Dienstzeit in den Ruhestand trat. Mögen ihm noch recht viele glückliche Jahre beschieden sein!

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die Supplentin Angela Boden zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Ober-Bittnica ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die provisorische Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in St. Veit Marianna Potočnik bis auf weiteres der Volksschule in Planina zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Kindermärkten in Kroatien.) Nach den amtlichen Berichten betrug im April der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Kindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg: für Ma-

Sparet mit dem Brote!

ochsen 195 K, für halbfette Ochsen 178 K, für magere Ochsen 168 K, für Einstellochsen 168 K; Gottschee: für halbfette Ochsen 190 K, für magere Ochsen 170 K; Guntfeld: für Mastochsen 187 K, für halbfette Ochsen 181 K, für magere Ochsen 177 K; Kraiburg: für Mastochsen 188 K, für halbfette Ochsen 177 K, für magere Ochsen 169 K; Laibach Umgebung: für Mastochsen 198 K, für halbfette Ochsen 182 K, für magere Ochsen 168 K; Littai: für Mastochsen 168 K, für halbfette Ochsen 158 K, für magere Ochsen 148 K, für Einstellochsen 148 K; Loitsch: für Mastochsen 180 K, für halbfette Ochsen 172 K, für magere Ochsen 168 K, für Einstellochsen 168 K; Radmannsdorf: für Mastochsen 198 K, für halbfette Ochsen 190 K, für magere Ochsen 180 K; Rudolfswert: für Mastochsen 173 K, für halbfette Ochsen 135 K, für magere Ochsen 100 K, für Einstellochsen 120 K; Stein: für halbfette Ochsen 190 K, für magere Ochsen 170 K, für Einstellochsen 190 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 200 K, für magere Ochsen 150 K.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 23. bis 30. Mai 51 Ochsen, 7 Stiere und

30 Kühe, weiters 75 Schweine, 88 Kälber, 26 Hammel und 29 Rinder geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 2 Kinder und 24 Kälber nebst 135 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Franz Rus, f. f. Hauptmann des LJR 27, 48 Jahre; Franz Polovšek, Magazinsmeister, 56 Jahre; Peregrin Stinh, Infanterist; Stojan Gjenadija, Infanterist; Franz Rupnik, Bergmannssohn, 6 Monate; Mana Karin, Beithersgattin, 39 Jahre.

— Kino Central im Landestheater zeigt uns im Programm von heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag das großartige dramatische Filmschauspiel in sechs Akten „Die Finsternis und ihr Eigentum“, bearbeitet nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Anton von Perfall. — Prof. Dr. Viktor Caffau war ein hervorragender Vertreter der Vererbungstheorie. „Die Anatomie des Verbrechens“ betitelt sich sein Lebenswerk, das den Hauptinhalt seiner Studien wiedergab. Seine bisher theoretischen Studien reizten ihn immer und immer wieder, praktisch zu erproben, ob es möglich sei, entgegen

der Vererbungstheorie die sogenannte erbliche Belastung durch entsprechende Erziehung des Körpers und des Geistes zu beseitigen und so der Finsternis ihr Eigentum zu entreißen. Sein Hauptleitsatz war daher: „Der Geist drückt der Materie den Stempel auf. Die Materie ist nur das Symbol des Geistes.“ — Wegen der Länge des Dramas dauern die Vorstellungen zwei Stunden und beginnen täglich um 1/25, 1/27 und 1/29 Uhr.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag, morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag: 1.) Cinematographischer Kriegswochenbericht. 2.) Richtet nicht! (Gesellschaftsdrama in drei Akten.) 3.) Die Arznei für Frauen. (Großartiges Lustspiel in zwei Akten.) — Freitag: „Nordlandsrose“, Schauspiel in drei Akten, mit Heinrich Porten. 1414

Sparet mit dem Flehl!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. Juni. Das Angriffszentrum der verbündeten Armeen machte nördlich Moszisla wieder beträchtliche Fortschritte. Die Armee Linsingen sah nach Einführung des Brückenkopfes Zurawno auf dem nördlichen Dunajecufer festen Fuß. In den Schlachten bei Przemysl wurden seit 1. Juni über 30.000 Gefangene eingefangen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz fanden kleinere erfolgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt. Die Italiener scheinen sich mit stärkeren Kräften an den Isonzo heranzuschicken.

Wien, 7. Juni. (Amtliche Mitteilung.) Nach der schweren Niederlage bei Przemysl rückte die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruth-Linie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen. Nahezu gegen den Raum Kolomea-Delatyn warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht. Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Kavallerie Freiherrn von Pfanner-Baltin unter ungeheuren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von Westen her die unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dunajecufer nördlich Zurawno in Besitz. Zwischen der Nadwornaer Bystreca und der Lomnica schlossen sich unsere Truppen dem Angriffe an. Die Kämpfe östlich Przemysl und Jaroslaw dauern fort, nördlich Moszisla mußte der Feind aus Czerniawa weichen. Vereinzelte kraftlose Gegenstöße der Russen brachen zusammen. Bei Przemysl fielen seit 1. Juni 33.805 Gefangene in die Hände der Sieger. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Tiroler Grenzgebiete wirkte unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolge. An der Kärntner Grenze östlich des Plöden-Passes eroberten unsere Truppen gestern den Freitobel zurück, den der Feind vorübergehend genommen hatte. Im Kraingebiete wird weiter gekämpft. Die Italiener müssen die Ortschaften räumen. Am Isonzo schiebt sich der Gegner stellenweise näher heran. — Balkankriegsschauplatz: Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht, von einzelnen Plänken an der Grenze abgesehen, Ruhe.

Die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Rimini.

Wien, 6. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem italienischen offiziellen Berichte vom 1. d. heißt es: Die Eisenbahndirektion Ancona teilt mit, daß der am 24. Mai an der Eisenbahnbrücke Marechia bei Rimini verursachte Schade nicht von feindlichen Schiffen, sondern von einem österreichisch-ungarischen Luftschiff angerichtet wurde, welches sehr deutlich den Namen „Città di Ferrara“ und die italienische Flagge trug. Demgegenüber wäre vor allem festzustellen, daß unsere Luftschiffe an dieser Aktion nicht beteiligt waren. Wenn die Eisenbahndirektion Ancona eine Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Rimini meldet, so muß tatsächlich eine solche verursacht worden sein, was die ersten Veröffentlichungen verneinten. Da weiters in den bisherigen Mitteilungen von einem italienischen Luftschiff berichtet wird, das sogar unsere Flotte anzugreifen versuchte,

müßte, wenn die Angaben der Eisenbahndirektion Ancona stimmen, angenommen werden, daß das italienische Luftschiff „Città di Ferrara“ die adriatische Küste verwechselte und die italienische Bahnlinie selbst bombardiert hat. Über die italienische Flotte wird in einem Kommuniqué vom 2. Juni berichtet, sie habe, verstärkt durch englische Schiffe, jene Operation wiederholt, die im Herbst v. J. von der französischen Flotte ausgeführt wurde. Wie damals hat auch diesmal die feindliche Escola ihre Überlegenheit gegenüber einer wehrlosen Signalstation schlagend bewiesen, die Wohnung eines armen Leuchtturmwächters durch circa 50 Schüsse beschädigt und hiervon, wie es in der Veröffentlichung lautet, eine bedeutende Wachstation zerstört.

Ein gelungener Überfall auf die Italiener in der Gegend von Glitsch.

Wien, 6. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gelang es einem kleinen Detachement unserer Truppen, am 2. Juni l. J. in der Gegend von Glitsch dem Feinde unbemerkt in den Rücken zu fallen und beträchtlichen Schaden zuzufügen. Der feindliche Train, ein Feldlager und Blockhaus, wahrscheinlich ein Proviantlager, wurden hiebei zerstossen. Der Feind erlitt einen Verlust von 50 Toten und geriet in große Verwirrung. Wohl eilten von allen Seiten Verstärkungen herbei, doch unser Detachement konnte sich vor der vielfachen Übermacht rechtzeitig und in vollster Ordnung zurückziehen.

Spenden des Kaisers für die Kriegsfürsorge.

Wien, 6. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat zur Förderung der Vereinszwecke der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze und der Direktion des Roten Kreuz-Vereines in den Ländern der heiligen ungarischen Krone eine Spende von je 100.000 K und dem bosnisch-herzegowinischen Hilfsvereine für freiwillige Krankenpflege im Kriege und allgemeine Hilfseistung in Friedenszeiten eine Spende von 40.000 K aus Allerhöchsten Privatmitteln zuzuwenden geruht.

Ein Glückwunschtelegramm des Polenklubs an den Kaiser anlässlich der Einnahme Przemysls.

Wien, 6. Juni. Anlässlich der Einnahme von Przemysl hat der Obmann des Polenklubs Ritter von Bilinski an Seine Majestät ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin der reichsräthliche Polenklub in seiner altbewährten Treue und Anhänglichkeit diesen großen historischen Tag zum Anlaß nimmt, seine ehrfurchtsvollsten innigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. „Möge der Himmel Eurer Majestät das Glück schenken, den gegen alle Feinde zu erringenden siegreichen Frieden, an den wir nach wie vor unentwegt glauben, in ungefährlicher Gesundheit und Frische zum Wohle aller Völker und der Monarchie genießen zu dürfen.“ — Hierauf ist dem Obmann des Polenklubs folgende Antwortepesche zugegangen: „Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben die von patriotischer Begeisterung erfüllte Loyalitätskundgebung des reichsräthlichen Polenklubs anlässlich des glänzenden Waffenerfolges von Przemysl mit Freuden entgegenzunehmen geruht und danken herzlichst für die bei diesem Anlaß erneut dargebrachten treuen Segenswünsche. Auf Allerhöchsten Befehl Freiherr von Schießl.

Für den Witwen- und Waisenhilfsfonds.

Wien, 6. Juni. Nach dem Beispiel des Erzherzogs Peter Ferdinand, der der Aktion des Wehrmannes im Eisen die bei der 25. Wiener Infanterie-Brigade in den Schützengräben gesammelten 18.000 Kronen übergeben konnte, hat der Militärrkommandant der Stadt Wien, Feldzeugmeister Witulill, im Militärrkommandobefehl vom 30. April die Anregung zur Sammlung freiwilliger Spenden im Kommandobereiche gegeben, welche Anregung in fünf Wochen 107.000 Kronen für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht ergab. Zur würdigen Feier dieses so großartigen Ergebnisses wurde heute vormittags in feierlicher Weise die symbolische Handlung der Benagelung des Wehrmannes vorgenommen, welcher Feier Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzogin Blanka mit Kindern, Minister a. D. Baron Schönaich, Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Vertreter des Kriegsministeriums, der Statthalterei, der deutsche und der türkische Botschafter etc. beiwohnten.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Französische Angriffe am Osthange der Loretto-Höhe brachen in unserem Feuer völlig zusammen. Ein breiter französischer Angriff nordwestlich Soissons wurde größtenteils sofort abgewiesen. Unsere Stellung südöstlich Barentes wurde gestern nachts angegriffen. Trotz Anwendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit leicht brennender Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Der Feind flutete mit schweren Verlusten in seine Gräben zurück. — Nördlich Kurschany wurde der Übergang über die Windau erzwungen. Südöstlich Kortowiany und östlich Sawdyniki machte unsere Offensive gute Fortschritte. Weitere 2340 Gefangene und zehn Maschinengewehre erbautet. Südlich des Rjemen wurde das Flusser vom Feinde gesäubert. — Östlich Przemysl waren die verbündeten Truppen den Feind nordwestlich Moszisla auf die Wisnica zurück. Teile der Armee Linsingen überschritten bei Zurawno den Dunajec und eroberten die Höhen auf dem nordwestlichen Ufer. Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Nowica-Kalusz-Tomasowce erreicht. Die Beute ist hier auf über 13.000 Gefangene gestiegen.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Operationen vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Juni. (Meldung der „Agence télégraphique Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront unternimmt der Feind in dem Gebiete von Sedilbahr mit Hilfe der Verstärkungen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, ernsthafte Angriffe. Seit gestern mittags wird er jedoch durch unsere Gegenangriffe verjagt. Bisher haben wir fünf Maschinengewehre erbautet. Der Kampf dauert noch heute für uns äußerst günstig fort. Unsere Batterien an der anatolischen Küste bombardieren, so oft ihre Stellung günstig ist, wirkungsvoll die Angriffs kolonnen und die Artillerie des Feindes, ebenso die Kriegsschiffe, die sich zeigen. Ein

Geschoß traf das Panzerschiff „Bruix“. — Vor Ari Burmu hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte am 30. Mai nachts bei der Insel Stratos südlich Lemnos ein feindliches Kriegsschiff. Der Typ des gesunkenen Schiffes konnte nicht festgestellt werden. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni sank der französische Minenfischer „Casablanca“ durch eine Explosion zwischen den Inseln Keuia und Hakim, gegenüber von Smyrna. Die Schiffstrümmer wurden bei Smyrna an die Küste getrieben. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Konstantinopel, 6. Juni. Sicherer Nachrichten von den Dardanellen zufolge sind die türkischen Truppen im Abschnitte von Sedilbahr gestern zur Offensive übergegangen, nachdem sie die Angriffe des Feindes zurückgeschlagen hatten, und haben wichtige Verschanzungen des Feindes besetzt, der schwere Verluste erlitt. Die Türken erbeuteten 17 gebrauchsfähige Maschinengewehre, außerdem eine Menge Gewehre und Munition. Auch ein vom Feinde gestern im Abschnitte von Ari Burmu versuchter Angriff wurde in gleicher Weise erfolgreich abgeschlagen. Der Feind hatte zahlreiche Tote und Verwundete.

Englische Blockade der Küste Kleinasiens.

London, 5. Juni. Die „London Gazette“ meldet: Die britische Regierung verhängte über die Küste Kleinasiens die Blockade, die am 2. Juni mittags begann. Das Blockadegebiet erstreckt sich von 37° 35' bis 40° 5' nördlicher Breite und umfaßt den Eingang der Dardanellen. Neutralen Schiffe dürfen 72 Stunden nach Beginn der Blockade das blockierte Gebiet verlassen.

Die Ladung der „Lusitania“.

Köln, 5. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht Mitteilungen des hochangesehenen amerikanischen Fachblattes „Journal of commerce“ vom 18. Mai über die Ladung der „Lusitania“, die eine so vollkommene Rechtfertigung des deutschen Vor gehens darstellt, daß damit jeder weitere Streit erledigt ist. Das Blatt hat seine Mitteilungen der auf dem Zollamte niedergelegten Ladeliste der „Lusitania“ entnommen. Nach dieser Liste hatte der Dampfer für 200.000 Dollar Munition, für 112.000 Dollar Kupfer, Messing und Eisen und für 67.000 Dollar militärische Gegenstände an Bord. Der größte Teil der Ladung bestand aus Kupfer, Kupferdraht, Messingplatten und anderem Material und war offenbar für Zwecke der Munitionserzeugung bestimmt.

Das Verhältnis der Seestreitkräfte wird für England immer — günstiger!

London, 5. Juni. (Reutermeldung.) In einer in Dundee abgehaltenen Rede führte Lord Churchill aus: Die Gefahr, die die Unterseeboote darstellen, beschränkt sich auf gewisse Grenzen. Das Verhältnis der Seestreitkräfte wird immer günstiger für England. Gegen Ende des Jahres würde die britische Flotte bereits Verstärkungen erhalten haben, daß diese unglaublich erscheinen würden, wenn nicht Tatsachen die Richtigkeit bestätigen würden. Hinsichtlich der Dardanellen sagte Lord Churchill: Wir stehen vor einem Siege, wie er in diesem Kriege noch nicht gesehen worden ist und der uns für alle Verluste entschädigen wird.

Ein englisches Torpedoboot auf eine Mine gelaufen.

Paris, 5. Jänner. Die Blätter melden, daß das englische Torpedoboot „Mohawk“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen sei. Das Boot konnte aber trotzdem den nächsten Hafen erreichen.

Torpediert.

London, 5. Juni. (Reutermeldung.) Die Schleppnetzdampfer „Enamah“ und „Strathbarn“ sind am 3., beziehungsweise 4. Juni in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Bei den Orkney-Inseln sind gestern noch drei weitere Schleppnetzdampfer torpediert worden. Die Besatzungen wurden gleichfalls gerettet. Nach anderen Meldungen sind jedoch zwei Fischereifahrzeuge bei Lowes und ein Schleppnetzdampfer bei den Orkney-Inseln von Unterseebooten versenkt worden.

Bombenwürfe auf Paris und Javel.

Berlin, 6. Juni. (Wolfsbureau.) Ein deutsches Flugzeug warf am 22. Mai auf Paris 8 Bomben und belegte dann noch Javel mit 3 Bomben. Der „Temps“ berichtet dazu, die Deutschen hätten das

Flugzeug so unkenntlich gemacht, daß es einem französischen Boisn-Zweidecker ähnlich sah und erst erkannt wurde, als die Bomben fielen. — Wir erfahren demgegenüber von zuverlässiger Seite, daß das Flugzeug ein Albatrosdoppeldecker, mit vorschriftsmäßigen Abzeichen versehen und nicht in der geringsten Weise unkenntlich gemacht war. Die Erfindung des „Temps“ hat offenbar den Zweck, die erschreckte Bevölkerung über die Mängel des Pariser Luftwachtdienstes hinwegzutäuschen.

Italien.

Amnestie für die in Mailand begangenen Verbrechen.

Lugano, 7. Juni. Das italienische Ministerium dehnte die zu Kriegsbeginn gewährte Amnestie auf die in Mailand begangenen Verbrechen aus, deren Wiederholung hiermit wirksam ermuntert wird. Das Mailänder Gericht verurteilte 14 richterliche Beamte wegen fortgesetzter Diebstähle zum Schaden des Staates zu hohen Freiheitsstrafen.

Die Schweiz.

Ein Stimmungsbild aus Italien.

Zürich, 5. Juni. Graf Bostolini entwirft in der „Neuen Zürcher Zeitung“ ein Stimmungsbild aus Italien und hebt den schweren Stand der Regierung hervor, durch allerlei Veranstaltungen das kriegerische Feuer und die nationale Begeisterung der Massen auf der Höhe zu halten. Auf dem Lande treten bereits die gefürchteten Folgen ein: Es fehlt an Arbeitskräften, um die Heumahd und die Ernte zu besorgen. Infolge der neuen Einberufungen steigert sich die Not täglich. Das Ausbleiben großer Massen von Reserveisten aus Amerika und Deutschland veranlaßte die Heeresleitung, schon jetzt teilweise die Klassen 1896 und 1897 einzuberufen, um die Reserveformationen auszufüllen, ebenso die mobile Miliz, so daß zur Zeit alle Männer vom 18. bis zum 32. Lebensjahr unter den Fahnen stehen. Die Landwirte verkaufen alles um jeden Preis, um es nicht gegen die gefürchteten Requisitionschein an die Heeresverwaltung abgeben zu müssen. Überall kann man die armen Leute klagen hören, daß ihnen das von der Regierung zugeschaffte Geld auch diesmal ebenso wenig wird zukommen wie jene 30 Millionen Lire, die zur Linderung der Erdbebenkatastrophe bewilligt wurden und nie in die Hände der Betroffenen gelangten. Der Mangel in der Organisation des Sanitätswesens ist nunmehr sehr stark hervorgetreten. Es fehlt an Lazaretten, Ärzten und ausgebildetem Pflege- und Hilfspersonal. Die Landleute beginnen schon jetzt mit Wallfahrten, nicht um den Sieg, sondern die Heimkehr ihrer Lieben und das Ende des Krieges zu erslehen.

Eine schweizerische Stimme über das russische Heer.

Bern, 6. Juni. Stegemann führt im „Bund“ aus: Nach der Niederwerfung der Nordforts von Przemysl überrannten die Bayern als die geborene Sturmtruppe in unwiderstehlichem Anlaufe die Werke und Zwischenwerke und drangen in die Stadt ein. Przemysl ist gefallen; nicht mehr überraschend, sondern als eine strategische Folge des letzten Durchbruches am Dunajec. Da die Vorgänge am Stryj von größerer Bedeutung sind, ist es um so wichtiger, daß auch Linsingens Armee am Dunajec Fuß fasse. Die Russen begannen bereits ihr Verwaltungszentrum nach Brody zu verlegen. Ihr Optimismus betrog sie wieder einmal. In welchem Maße sie jetzt noch operationsfähig sind, ob sie immer noch hoffen, die Weichsellinie zu halten oder gar eine Offensive zu entfalten, müsse die Zukunft lehren. Schwer erschüttert, um mehr als 2½ Millionen Mann geschwächt, ohne die Möglichkeit, neue Streitkräfte auszubilden und zu gliedern, Materialmangel, von epidemischen Krankheiten heimgesucht, befinden sich die russischen Heere in einem Zustande, der bei den westeuropäischen Truppen zum vollen Bankrott geführt haben würde. Unter den russischen Verhältnissen ist dieser Moment noch nicht erreicht, da die Unempfindlichkeit der russischen Truppen außerordentlich groß ist.

Frankreich.

Die Ausnützung der mobilisierten und der mobilisierbaren Mannschaften.

Paris, 6. Juni. Der „Temps“ meldet: Die Kammer begann gestern die Debatte über einen Gesetzentwurf, betreffend eine gerechte Verteilung und eine bessere Ausnützung der mobilisierten und der mobilisierbaren Mannschaften. Bei Beginn der Beratung wurde der Unterstaatssekretär des Innern, Jacquier, der auf der Ministerbaut Platz genommen hatte, von einem heftigen Unwohlsein befallen. Nach den Darlegungen des Berichterstatters über den Gesetzentwurf vertagte sich die Kammer. Die maßgebenden Persönlichkeiten der für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Industriellen

richteten ein Schreiben an die Vorsitzenden der Heeresausschüsse der Kammer und des Senates, worin sie betonen, daß die Organisation der für die Landesverteidigung arbeitenden Industriellen nunmehr ausgezeichnet und der Personalstand auf der notwendigen Höhe und vollständig sei. Durch die Annahme des Gesetzentwurfes würde die Gefahr entstehen, daß eine Anzahl der in den Industrien beschäftigten Techniker, Ingenieure und Spezialarbeiter mobilisiert und die Organisation der Industrien dadurch gestört würde. Es sei deshalb notwendig, dem Gesetzentwurf eine solche Form zu geben, daß der regelmäßige Betrieb der Industrien gesichert bleibe.

England.

Fürcht vor deutschen Verstärkungen der Westfront.

London, 5. Juni. „Daily Mail“ schreibt: Die Verbündeten nahmen Przemysl ein und nähern sich Lemberg. Die Deutschen greifen mit großer Stärke die Front vor Warschau an und entwickeln einen neuen furchtbaren Vormarsch in den baltischen Provinzen. Es ist möglich, daß die Stunde nahe ist, daß der deutsche Generalstab mit den Ergebnissen zufrieden ist und große Verstärkungen an die Westfront werfen wird. Die Ankunft dieser Verstärkungen wird das Zeichen für die Wiederholung der Taktik sein, wodurch die russische Front durchbrochen wurde. Wir müssen in naher Zukunft einen weit stärkeren Angriff erwarten als den, welchem wir bisher widerstanden. Das einzige Mittel dagegen ist, die Beschleierung mit einem noch wütenderen Geschossbeschuss zu beantworten. Die erforderliche Menge Geschosse kann nur geliefert werden, wenn die Nation Lloyd Georges Aufruf sofort energisch beantwortet.

Lloyd George über die Lage.

London, 6. Juni. Munitionsminister Lloyd George erklärte vorgestern in einer Rede in Liverpool: Die Lage ist die ernste, der die Nation jemals gegenüberstand. Was Deutschland zu einem furchtbaren Feinde macht, ist nicht nur seine Vorbereitung für den künftigen Krieg und die Organisation, sondern der Geist einer jeden Klasse der Bevölkerung, der alles dem großen nationalen Zielen unterordnet, um für das Vaterland den Sieg zu gewinnen. Redner wendete sich an den Patriotismus der Arbeiter und sagte, die Statuten der Gewerkschaften müssen während des Krieges aufgehoben werden. Es darf keine Zeit verloren gehen, denn das Problem der Munitionslieferung sei jetzt höchst dringend.

Der wahrscheinliche Zusammenbruch der Regierung.

London, 5. Juni. Der Herausgeber der „Daily News“, Gardiner, schreibt: Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase, seit der Krieg begann. Der Fall von Przemysl ist ein Beweis der unerschöpflichen Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von staunenerregender Kraft zu versetzen. Aber die eigentliche Gefahr liegt näher; sie liegt zu Hause. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Alliierten moralisch zusammenbrechen. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Be rechtigung dafür vorhanden ist. Gardiner hatte einen sehr ungünstigen Eindruck von der letzten Sitzung des Unterhauses. Das Parlament, sagt er, könne in Anarchie ausarten. Die Stellung Englands sei durch das Koalitionskabinett nicht gefestigt. Überall, innerhalb und außerhalb des Hauses frage man, ob die neue Regierung drei Monate überdauern werde. Man bespricht den wahrscheinlichen Zusammenbruch der Regierung, wie eine mögliche Missernte. Wenn sie aber zusammenbricht, was dann?

Ein Manifest des Verbandes der Gewerkschaften.

London, 5. Juni. Der geschäftsführende Ausschuß des allgemeinen Verbandes der Gewerkschaften veröffentlicht ein Manifest, worin er darauf hinweist, daß in zwei Wochen ganz Lancashire sich in einem industriellen Kriegsfeind befinden könne. Das Manifest bedauert, daß die Regierung unfähig war, wirksam die Preise für Lebensmittel und Kohle und die Kriegsgewinne zu kontrollieren und betont, daß die Lebensmittelpreise seit einem Jahre um mehr als 25 Prozent stiegen. Die Steigerung der Kohlenpreise sei noch ernster. Die künstlich gesteigerten Kohlenpreise verringerten die Arbeitsgelegenheit. Verschiedene Industrielle sagen bereits, daß sie ihre Werke schließen müssen. Falls dieser Krieg sich ausdehnt, wird eine sehr ernste Lage entstehen. Das Manifest rechtfertigt die Forderungen der Arbeiter in Lancashire nach einer Kriegszulage. Während etwa eine Million Arbeiter die Zulage erhielten, bekamen zehn oder zwölf Millionen keine. Die Regierung vernachlässigte die Organisation der Eisenbahn- und Überseetransporte. Es sei kein Grund für eine Gesetzgebung aus Panik und für eine industrielle oder militärische Wehrpflicht vorhanden.

Sparet mit den Lebensmitteln!

Errichtung von Munitionswerken in Kanada.

London, 6. Juni. „Daily Telegraph“ meldet: In Kanada wurden Werke zur Herstellung großer Mengen von Munition errichtet. Die Werke haben den Betrieb bereits aufgenommen.

Rußland.

„Den Zweiflern.“

Paris, 6. Juni. Unter der Überschrift „Den Zweiflern“ richtet die dem Höchstkommandierenden nahestehende „Becernaja Bremja“ einige Worte an die Adresse derer, die da zweifeln und in Verwirrung geraten sind. Das Blatt schreibt u. a.: Wir haben ein großes Kontingent von Personen, die sich darüber klar sind, daß nicht alles bei uns so steht, wie es stehen müsse, und sich trotzdem nicht darüber klar werden können, daß die Defensive unseres Verteidigungsplanes gegen Österreich nur eine Notwendigkeit ist, so merkwürdig es klingt. Unser Generalstab zog die Mittellänge im Innern des Landes in Berechnung. Er hat die entsprechende Korrektur gemacht und nicht nach billigen Effekten gehascht. Wir alle, die wir durch Libau und durch das Zurückgehen auf die Seelinie in Zweifel und Verwirrung geraten sind, müssten daran denken, denn wenn wir uns in die laufenden Ereignisse nicht bis zu dem Grade hineindenken würden, wie es zum Kampfe mit dem hochverräterischen Geflüster notwendig ist, dann wehe uns; nicht wehe über den Staat und die Nation, die trotz alldem mit ihren Aufgaben ins Reine kommen wird.

Bulgarien.

Eine neue antibulgarische Preszkampagne in Serbien.

Sofia, 6. Juni. („Agence Télégraphique Bulgarie.“) Die Blätter veröffentlichten folgendes Kommuniqué: Seit einigen Tagen ist die serbische Presse von einem Wutansatz erfaßt. Alle Blätter ohne Ausnahme beobachten gegenüber Bulgarien eine schroffe, unversöhnliche Haltung, die augenscheinlich von der Regierung eingegeben ist. Die Tendenz dieser neuen antibulgarischen Kampagne ist nur zu offenbar. Die Serben wollen nämlich glauben machen, daß sich die öffentliche Meinung gegen eventuelle Konzessionen in Bulgarien auflehnt und daß die Regierung unter diesem Druck keine Konzessionen an Bulgarien machen könne. Es ist dies eine neue Auflage dessen, was die Serben hinsichtlich Dalmatiens getan haben. Die bestellten Meetings fehlen allerdings in diesem Falle. Dagegen wird die Preszkampagne immer rasender und erreicht schließlich ihren Paroxysmus in einem Artikel des Blattes „Politika“, das Beziehungen zur Regierung hat. Dieses Blatt reklamiert die bulgarischen Territorien bis zu den Flüssen Isker und Struma und erklärt, daß Serbien niemals auf diese Gebiete verzichten und mit allen seinen Kräften dahin arbeiten werde, um die endgültige Abrechnung zwischen Bulgarien und Serbien herbeizuführen.

Griechenland.

Das Befinden des Königs.

Athen, 6. Juni. („Bulletin.“) Der König verbrachte einen Teil der Nacht ruhig. Die Temperatur ist auf 37 Grad gesunken. Puls 104. Wundverlauf normal. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Italienische Kreuzer und Zerstörer in den dalmatinischen Gewässern.

Wien, 7. Juni. (Kriegspressequartier.) Am 5. Juni erschienen einige italienische Kreuzer und Zerstörer in den dalmatinischen Gewässern. Das Ziel der feindlichen Unternehmung war die Beschießung der Eisenbahn bei Mihonice, einzelner Leuchttürme und Leuchthäuser auf Lissa, Lagosta, Tacca. Die beschossenen Objekte wurden leicht beschädigt.

Ein italienischer Schützengraben von einem Nachrichtendetachement erstürmt.

Wien, 7. Juni. (Kriegspressequartier.) Ein Nachrichtendetachement unter dem Kommando des Fähnrichs Kerekes, Finanzwachoberaufseher Rossmann und 30 Mann erstürmten gestern vormittags bei Grameledis einen mit 20 Alpini besetzten Schützengraben. 15 Mann des Feindes wurden getötet oder verwundet, die Befestigung angezündet und die feindlichen Deckungen zerstört. Die eigenen Verluste sind ein Leichtverwundeter, ein Mann abgängig. Kerekes und Rossmann wurden ausgezeichnet.

Versenklt.

London, 7. Juni. Der englische Dampfer „Star of West“ wurde von einem deutschen Unterseeboote versenkt. Die Besatzung wurde in Aberdeen gelandet.

Ein deutsches Luftschiff über Luneville.

Paris, 7. Juni. „Petit Parisien“ meldet aus Luneville: Freitag überflog ein deutsches Luftfahrzeug Luneville und warf zwei Bomben ab. Die Sachschäden sind gering. Sieben Personen sind tot, 14 wurden verletzt, drei davon starben.

Angriff deutscher Marinelaufschiffe auf englische Docks.

Berlin, 7. Juni. (Wolff-Bureau.) In der Nacht vom 6. Juni griffen deutsche Marinelaufschiffe die Docks in Kingstown und Grimsby erfolgreich an. Sie lehrten unbeschädigt zurück.

Ein Zeppelin an der englischen Ostküste.

London, 7. Juni. Die Admiralsität meldet: In der Sonnabendnacht warf ein Zeppelin Brand- und Explosionsbomben an der Ostküste ab. Es entstanden zwei Brände. Fünf Menschen wurden getötet, 40 verwundet.

Außerst ernstes Befinden des griechischen Königs.

Athen, 7. Juni, 9 Uhr abends. Die Temperatur des Königs war um 5 Uhr nachmittags auf 39,9 Grad gestiegen, Puls 136, Atmung 25. Der Krankheitsbericht um 8 Uhr abends besagt: Temperatur 40,1, Puls 134, Atmung 24, Ausfluss aus Rippenfell gering mit schlechtem Geruch. Die Lage ist äußerst ernst. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Unterkirchner.



Neuester Band der Allstein-Bücher

1.20 Kronen

Verlag Allstein & Co, Berlin SW 68

zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Zeit	der Beobachtung	Borometerstand in 900 Metern auf 0 gezeugt	Saitentemperatur nach Gefüll	Wind	Aufschluß des Himmels	Rückwärtig blinen 24 Std. in Millimetern
7. 9 u. Ab.	737,8	27,8	SD. mäßig	heiter		
8. 17 u. F.	38,6	19,9	N. schwach	neblig	0,0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 21,1°, Normale 16,8°.

Marktpreise in Laibach

im Monate Mai 1915.

Weizen	q	K 85,-	Baprila	kg	K	4,80
Roggen	>	75,-	Kümmel	>		1,60
Gerste	>	65,-	Witt.	l	>	1,20
Hafer	>	56,-	Bier	>		—,52
Mais	>	68,-50	Braunwein	>		2,80
Weizenmehl Nr. 0	>	132,-	Rum	>		3,20
Roggenmehl	>	90,-	Kognak	>		4,80
Weizenmehl Nr. 2	>	—	Eßig	>		—,32
>	3	—	Tafelöl	>		2,86
Maismehl	>	82,-	Schweine	q	>	280,-
Weizenbrot	kg	—	Käfer	>		220,-
Roggenbrot	>	—	Rindfleisch	>		360,-
Gemisches Brot	>	—	Schafsfleisch	>		280,-
Reis	>	1,60	Schweinfleisch	>		360,-
Gerste	>	1,10	Ziegenfleisch	>		—,—
Grieß	>	1,20	Kalbfleisch	>		270,-
Fijolen	>	1,06	Geselchtes Fleisch	>		400,-
Linzen	>	1,60	Salami	>		780,-
Erbse	>	1,20	And. frisch. Würste	>		680,-
Ausgesch. Erbsen	>	1,60	Speck	>		480,-
Hirse	>	—,80	Schweinefett	>		500,-
Heiden	>	—,76	Butter	kg	>	4,80
Türken-Mehl	>	—	Käse	>		3,60
Kartoffeln	>	—,12	Heu	q	>	9,-
Gemüse	>	—	Kartoffelgrieß	>		—,—
Rüben	>	—	Klee	>		—,—
Sauerkraut	>	—,50	Stroh	>		7,50
Saute Rüben	>	—,30	hartes Holz	m	>	14,50
Kaffee	>	3,60	weiches Holz	>		10,-
Tee	>	12,-	Steinkohle	q	>	3,48
Katal	>	8,20	Kohle	>		14,-
Zucker	>	—,92	Koks	>		—,—
Salz	>	—,24	Petroleum	l	>	—,60
Pfeffer	>	3,80	Brennöl	>		1,20

Wissenschaft und praktische Erfahrung bestätigen:

Ungeziefer-Vertilgung mit
SANTOLYT schützt
sicher
gegen Seuchen-Übertragung.

Preise durch M. Elfer, Wien, I., Krugerstr. 3. 1165 12

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben.
a 1 Krone überall vorrätig. 942 40-32

Ich versende Gratis-

Probefläschchen samt Gebräuchsanweisung meines „Framydol“, welches
reichten und melierten Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. Johann Grollich, Engel-
drogerie in Brünn. Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken
1174 beizulegen. Orig.-Flaschen kosten K 2.—. 13-6

Danksagung.

Für die lieben Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens
unseres guten Bruders, bzw. Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Ullmann

sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen allen Mithörenden,
besonders der geschätzten Firma G. Tönnies und ihrer B. C. Beamtenchaft, den
tiefgefühlsamen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach, am 7. Juni 1915.

1417

Arena
Dritav-Ausgabe von
Über Land und Meer
Herausgeber Rudolf Presber

31.
Jahrgang 1914/15
13 Hefte zu je M 1.25

Der neue Jahrgang wird
neben vielen illustrierten
Kriegsartikeln auch
literarisch wertvolle
Kriegsbriefe
angesehener Dichter
und Schriftsteller,
die als Kämpfer oder Korre-
spondenten im Felde sind, bringen.
Daneben gelangen zur Veröffent-
lichung ein Illegroman von
D. Ušedom: Höhenreisord
und der neue Roman von
Rudolf Presber:
Der Rubin der Herzogin
sowie zahlreiche Novellen und
Erzählungen, belebende und
unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderschmuck

Präsentiert sendet zur Ansicht und Be-
stellung auf „Arena“ nimmt entgegen
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bam-
bergs Buchhandlung, Laibach,
Kongressplatz Nr. 2.

1404

Razglas.

V zmislu § 37. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se javno naza-
njanja, da so proračuni o dohodkih in stroških za leto 1915/6, t. j. od 1. julija 1915 do
30. junija 1916, in sicer:

- 1.) mestnega zaklada; 6.) amortizačnega zaklada mestnega loterij-
2.) mestnega ubožnega zaklada; skega posojila;
3.) zaklada meščanske imovine; 7.) mestnega vodovoda;
4.) ustanovnega zaklada; 8.) mestne klavnice;
5.) mestnega loterijskega - posojilnega za- 9.) mestne elektrarne in
klada; 10.) mestne zastavljalnice

že sestavljeni in da bodo razgrnjeni v mestnem knjigovodstvu štirinajst dni, od 8. do
21. junija letos javno občanom na vpogled, da vsakdo lahko navede svoje opazke o njih.

Magistrat deželnega stolnega mesta v Ljubljani,

dne 4. junija 1915.

Št. 8801

Kundmachung.

Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird
hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben
für das Jahr 1915/16, d. i. vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916, und zwar:

- 1.) des Konkretalfondes; 6.) des Amortisationsfondes des städtischen
2.) des städt. Armenfondes; Lotterie-Anlehens;
3.) des Stiftungsfondes; 7.) des städt. Wasserwerkes;
4.) des Bürgerspitalfondes; 8.) des städt. Schlachthauses;
5.) des städt. Lotterie-Anlehenfondes; 9.) des städt. Elektrizitätswerkes und
10.) des städt. Pfandamtes

verfaßt sind und daß diese in der Stadtbuchhaltung durch vierzehn Tage, vom 8. bis
21. Juni 1915 zur Einsicht den Gemeindemitgliedern öffentlich aufliegen werden, damit
jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen könne.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach,

am 4. Juni 1915.

Z. 8801

**Im Kurorte
Römerbad**

(Steiermark)

sind möblierte Zimmer

von 2 Kronen aufwärts

zu vermieten.Anfrage an Badedirektion Römerbad,
Steiermark. 1363 5**Eisenwein**

1 Flasche 2 Kronen. 490 20

Aufträge gegen Nachnahme.

**Wer**

etwas kaufen, eventuell
verkaufen, mieten oder
vermieten will,
Personal, Vertreter,
Teilhaber, Kapital oder
eine Stelle sucht,

der

Inseriere in der
„Laibacher Zeitung“

wobei Auskünfte und
Kosten bereitwilligst
mitgeteilt werden.

1 Kilo Prager Kurschinken . à K 5-
1 „ Karree und Hals . „ „ 5-
1 „ Bauchfleisch, durch- wachsen . „ „ „ 4.40
1 „ Prager und polnische Wurst . „ „ „ 4.20
sendet gegen Nachnahme in I ^a Qualität Joh. Křeček, Selcher, Prag-Smichov, Jakobsplatz. 1405

Peter Roseggers Lebenswerk in endgültiger Fassung!

**Peter Rosegger
Gesammelte Werke**

Dem Verfasser neu bearbeitete und neu eingeleitete Ausgabe
40 Bände in vier Abteilungen zu je 10 Bänden

Soeben beginnt zu erscheinen die

II. Abteilung

Jeder Band gebunden Mark 2.50
In Halbpergament Mark 4.—

Die bequeme Erscheinungsweise der neuen Ausgabe (jeden
Monat erscheint ein Band zu Mark 2.50) ermöglicht es jedem,
so das Geisteswerk unseres vollständigsten Dichters anzuschaffen.

Verlag L. Staedtler in Leipzig • Prospekte gratis und franko

Mestna hranilnica ljubljanska.**Razglas.**

Promet meseca maja 1915:

1062 strank je vložilo	kron 1,248.425.50
1896 strank je dvignilo	1,114.242.03
torej več vložilo K 134.183.47.	

Stanje vlog 45,259.546.76
V Ljubljani, dne 31. maja 1915. 1418

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.

Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen.

Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.

Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassen-Lotterie

Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli

Empfiehlt den Ankauf von Losen für die I. Klasse der IV. k. k. österr. Klassen-Lotterie.

Übernimmt als Mitglied des österr. Konsortiums Anmeldungen zur Subskription der
5½% österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915 zu den
Originalbedingungen. 1202 26-15

Ziehung am 8. und 10. Juni 1915.

Preis:

1/1 Los K 40.—, 1/2 Los K 20.—, 1/4 Los K 10.—, 1/8 Los K 5.—.

Die Subskription dauert bis inkl. 7. Juni 1915.